



MENSCHEN



Mitmenschen engagieren sich

Gezielte Hilfe nach den grossen Erdbeben in Nepal

Dr. Bianca-Maria Exl-Preysch aus Bichelsee engagiert sich seit drei Jahren für Exil-Tibeter. Nach dem verheerenden Erdbeben im April 2015 in Nepal sammelte sie, mit grosszügiger Unterstützung von Freunden und Gewerbetreibenden aus Bichelsee-Balterswil sowie aus Eschlikon und Wil, Spendengelder für die tibetische Bevölkerung in Nepal. Und damit diese Hilfe vollumfänglich direkt vor Ort ankommt, brachte Sie das Geld höchstpersönlich ins Krisengebiet. Ein aktueller Zwischenbericht.



*Dr. Bianca-Maria
Exl-Preysch*

Die schockierende Nachricht ging um den Globus, die Bilder waren erschütternd, das Leid der betroffenen Menschen vor Ort unsäglich.

Als im Frühjahr 2015 in Nepal zweimal innerhalb weniger Wochen die Erde schüttelte, verloren annähernd 10'000 Menschen ihr Leben – und Hunderttausende ihre Lebensgrundlage. In den Epizentren der beiden Beben lag alles in Trümmern. Auch das grösste buddhistische Heiligtum ausserhalb Tibets, der Bouddhanath in Kathmandu, war eingestürzt.

Ein fast tragischer Zufall

In Wil, der Sektion Ost der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF), fand just zu jener Zeit der zweite Tibetabend im Cinewil statt, bei dem interessante und auch kritische Filme zu Tibet gezeigt werden. Diesen Anlässe organisiert Ernährungsspezialistin **Bianca-Maria Exl-Preysch aus Bichelsee**, die sich seit drei Jahren für Exil-Tibeter →



Waren einen Tag unter den Trümmern verschüttet: Eine Mutter, ihr Kind und die Lehrerin (rechts).

engagiert. Aufgerüttelt von den Ereignissen in Nepal und unterstützt von ihrem guten Freund **Tendar Shitsetsang** sowie **Felicitas Zehnder vom Cinewil** begann sie, Spendengelder zu sammeln, um damit die tibetische Bevölkerung im Epizentrum, Helambu, Nationalpark Region Langtang, zu unterstützen. **Denn in die tibetische Sherpa-Region gelangt bisher kein Geld der nepalesischen Regierung. Auch die Hilfe seitens der grossen Non-Profit-Organisationen** erweist sich als politisch schwierig. Nur Helvetas, seit Jahren in Nepal aktiv, organisiert in dieser Region zwischenzeitlich unter anderem Kurse für erdbebensicheres Bauen.

Hilfe aus dem Dorf für ein Dorf

In der Region Helambu, auf etwa 2000 bis 3500 m. ü. M., gab es vor den Erdbeben 970 Häuser. Diese standen teils weit verstreut um das Sherpa-Dorf Thimbu mit seinem auf einer kleinen Anhöhe befindlichen Tempel. **Nach dem Beben waren weniger als zehn Prozent der Häuser noch bewohnbar** – und die gut 6'000 Einwohner der Region standen vor dem Nichts.

Dank der tatkräftigen Unterstützung seitens des Kino Cinewil, vielen privaten Helfern sowie

mit dem Verkauf des neuesten **Dalai-Lama-Büchleins** *«Ethik ist wichtiger als Religion»* durch die Sektion Ost der GSTF konnte Bianca-Maria 10'000 Franken sammeln. Unterstützt wurde sie dabei auch vom regionalen Gewerbe. **«Die Geschenkgalerie Papagei in Eschlikon, unser Dorfmetzger David Peter und auch Priska Bosshard von der Bäckerei in Balterswil halfen mit, unterstützten uns nach Kräften»,** freut sie sich.

10 000 Spendenfranken gesammelt

Im Wissen, dass nach Nepal überwiesenes Geld oft nicht bei den Empfängern ankommt, sondern in «unbekannten» Löchern verschwindet, entschied sich Bianca-Maria Exl-Preysch, **den Spendenbatzen höchstpersönlich nach Nepal zu bringen.** Ende März 2016 reiste sie – mit durchaus etwas mulmigen Gefühlen und Geldgürtel am Leib – nach Kathmandu. «Alles, was ich als Anhaltspunkt hatte, waren einige wenige Fotos – ohne grosse Erklärungen: Bauschutt und Ruinen, mit ein paar Menschen», erzählt sie. Doch sie hatte Hilfe vor Ort, durch ihre beiden in Kathmandu neu gewonnenen (tibetischen) Sherpa-Freunde Lhakpa und Urkin.



Schockierende Eindrücke vor Ort

Als sie mit diesen in deren Dorf Thimbu am Eingang des Nationalparks Langtang ankam, war sie schockiert. **«Fast jedes Haus war eingestürzt oder so stark beschädigt, dass niemand mehr sicher darin hätte leben können»**, erzählt Bianca-Maria. «Die Menschen in der Region um Thimbu wurden durch die Erdbeben um Jahrzehnte zurückgeworfen.»

Wo einst adrette Steinhäuser standen, aufgebaut aus lokalen Steinen und Lehm, ausgestattet mit mehreren Räumen und Toiletten, lagen nur noch Trümmerhaufen. Nun müssen die Bewohner in Zelten oder Wellblechhütten ausharren. Diese sind zwar schnell und billig aufzubauen und bieten während der Monsunzeit im Herbst sowie im klirrend kalten Winter zumindest gewissen Schutz. Doch im Sommer werden sie zu wahren Glutöfen.

Blechhütten statt Steinhäuser

Die Familien haben zudem nur einen Raum, in dem sie leben, schlafen, kochen und essen. Nachts werden die Liegen, auf denen man tagsüber sitzt, mit Decken zu Betten umgerüstet. **Meist aber sitzt man auf dem nackten Boden.** Glücklicherweise hat der wenigstens eine Iso-Matte, die ihn halbwegs vor der Kälte der Erde schützt.



Steinhäuser, auch der Tempel, sind zerstört.



Nun geben Blechhütten notdürftigen Schutz.

Willkommen im vorletzten Jahrhundert! Und doch: **In Thimbu wird gelebt, gekocht – und die Gastfreundschaft ist grenzenlos.** Überall erhalten wir den traditionellen Ginger-Lemon- oder Butter-Tee, manchmal mit Tsampa, geröstetem Gerstenmehl, gemischt. **Es ist wie in den alten Nomadenzeiten, auf den Hochebenen von Tibet**, als man dieses traditionelle Essen erfand, um den grossen Anstrengungen und der Kälte zu trotzen. Die Menschen erinnern sich – und helfen sich selbst. Doch alleine können sie all das, was zu tun ist, einfach nicht bewältigen.

Langfristige Hilfe angedacht

Bianca-Maria und ihre Mitstreiter wollen daher Thimbu und der ganzen Region ganzheitlich helfen. «Wir streben nach einer langfristigen Lösung. Es reicht nicht, nur die Häuser wieder aufzubauen. Wir müssen Jobs schaffen, damit die Jugend im Dorf bleiben kann», erklärt sie. Bereits wurden erste Gespräche mit den Lehrern der **Primar- und Sekundarstufe, die es noch im Dorf gibt, auch wenn kein Klassenzimmer mehr existiert**, geführt. Und laut Bianca-Maria sind die Lehrkräfte durchaus optimistisch und voller Enthusiasmus: **«NEIN!»,** sagen sie. «Wir geben nicht auf! Es muss eine Lösung geben!» **Doch von der nepalesischen** ⇨



Die Bewohner packen an – doch es fehlt an Geld für Baumaterial und Ausrüstung.



Regierung wird keine Hilfe kommen – obwohl sich Thimbu mitten im Epizentrum der Beben befindet, das Dorf zu den am schwersten betroffenen Gemeinden zählt.

Daher packen die Leute selbst an. **Und in den gut zwölf Monaten seit dem Beben haben sie schon viel geleistet.** Jeder hat ein zumindest provisorisches Blechdach über dem Kopf und dank einer ebenfalls privaten Spende aus dem Ausland konnte ein kleines Gemeinschaftshaus errichtet werden. Dieses ist eine grosse Erleichterung, jetzt, da die Familien in je nur einem Raum leben müssen.

Doch davon abgesehen haben die Menschen in Thimbu derzeit, trotz privater Spenden wie der, die Bianca-Maria überbrachte, **gerade mal so viel Geld, dass sie über die Runden kommen**, wenigstens keinen Hunger leiden müssen. **Doch für mehr als Essen und Trinken reicht das Geld einfach nicht.**

Dabei müsste so vieles angepackt werden: Die drei Gemeinschaftsräume, die noch stehen, benötigen dringend neue Dächer und Wandverstärkungen. **Der neue Gemeinschaftsraum muss möbliert werden.** Der ehemals «nagelneue» Tempel muss gestützt werden, damit er

nicht vollends zusammenfällt. Und **die provisorische Schule braucht zumindest eine Grundausstattung**, beispielsweise Bücher, Hefte, Stifte und eine Wandtafel.

Eine Hochzeit inmitten von Trümmern

Nach ihrem ersten Augenschein in Thimbu reiste Bianca-Maria mit ihren Freunden wieder nach Kathmandu, organisierte dort, was am nötigsten gebraucht wurde: **Stahlträger, Wellblechdächer und einen Spezialisten**, der daraus stabile Hütten bauen kann. Dies allein

verschlang – trotz endlosen Feilschens um den Preis – fast 5000 Dollar. Vom Rest der Spende wurden die am dringendsten **benötigten Einrichtungs-**

gegenstände für die Gemeinschaftshäuser und andere notwendige Grundausstattungen für das Dorf und die weiteren Aufräumarbeiten erworben. Den Transport nach Thimbu organisierten die tibetischen Freunde danach alleine.

Hilfreiche Hände vor Ort

Wie gut der Einsatz der Helfer vor Ort funktioniert, zeigte sich wenige Wochen später, als Bianca-Maria neue Bilder aus Thimbu erhielt.

Spendenkonto

Thurgauer Kantonalbank,

«Spenden Nepal-Hilfe»

IBAN: CH18 0078 4290 2634 0200 3,

Konto 85-23-0



Kleiner Hoffnungsschimmer: Die Bewohner im neu entstehenden Gemeinschaftsgebäude.



Freude über Schulhefte: Bianca-Maria (mit weissem Schal) mit den Schulkindern von Thimbu.

«Mit unserer Hilfe konnte die Dorfbevölkerung ein Gemeinschaftshaus bauen – in dem sogar bereits die erste Hochzeit gefeiert werden konnte!»

Somit wurden mit dem Geld aus der Schweiz bereits einige ganz zentrale Projekte – und das tägliche Leben der Menschen in Thimbu – wirkungsvoll unterstützt. Doch natürlich ist das noch bei weitem nicht genug. **Daher braucht es noch viele grosszügige Spenderinnen und Spender**, die bereit sind, das beachtenswerte Engagement des Teams um Bianca-Maria Expl-Preysch weiterhin zu unterstützen.

Im Gegensatz zu manch grosser Hilfsorganisation, welche sogar Geld für TV-Werbung haben, arbeitet Bianca-Maria im kleinen Stil, macht kein grosses Aufsehen um ihre Arbeit. **Doch sie garantiert dafür, dass jeder Spendenfranken zu 100% bei den Bewohnern von Thimbu ankommen wird.** Denn die Reisespesen und alle weiteren Unkosten berappt sie, wie schon bisher, auch beim nächsten Besuch vor Ort aus der eigenen Tasche!

«Unser Dorf hilft einem Dorf» Wer ist bereit, sich zu engagieren?

Bianca-Maria hat einen Traum: «Die Schweiz hat eine sehr lange Tradition in der Tibet-Hilfe. Und ich fände es einfach grossartig, wenn wir getreu dem Motto «Unser Dorf hilft einem Dorf» eine nachhaltige, langfristige **Patenschaft der Gemeinde Bichelsee-Balterswil sowie eventuell weiterer Gemeinden der näheren Umgebung für die Region um Thimbu** auf die Beine stellen könnten. Wenn alle mitmachen, die Vereine, das Gewerbe, Privatpersonen, die Kirchen, das Handwerk – wir wären sehr stark. Es wäre ein vertretbarer Aufwand für jeden – aber **in der Stärke der Gemeinschaft könnten wir wirkungsvoll helfen, etwas ganz Grossartiges leisten**, auf das wir alle irgendwann sehr stolz sein könnten.»

Wer das Projekt unterstützen will oder **weitere Informationen zum Engagement** einholen will, erreicht Bianca-Maria via E-Mail unter: bmexl@bluewin.ch sowie telefonisch unter Tel. 071 971 12 33 oder 079 916 25 41. *Redaktion*